



Mit und ohne Gepäck durch den Altdorfer Wald

Sigmaringen und Ravensburg gleichauf beim Oberschwabenmarsch

50 Reservisten aus dem Raum Überlingen, Friedrichshafen, Laupheim und Sigmaringen fanden sich unter schlechten Wetterverhältnissen beim von den Reservistenkameradschaften Weingarten/Baienfurt und Ravensburg organisierten 14. Oberschwabenmarsch ein. Vor dem 20 Kilometer langen Gepäckmarsch durch den Altdorfer Wald mit Start und Ziel am Baienfurter Waldbad hatte jeder Wettkämpfer seine Treffsicherheit beim Pistolenschießen unter Beweis zu stellen.

Nach der Auswertung zeichnete der Übungsleitende Oberstlt d.R. Jürgen Toschka zusammen mit Kreisorganisationsleiter Dietmar Hutsch folgende Wettkämpfer mit Urkunden und Pokalen aus: In der Einzelwertung Uffz d.R. Jürgen Röhler (RK Weissenau), OFw d.R. Rudi Heissel (RK Pfullendorf), OGefr d.R. Siegfried Mathes (RK Ravensburg), in der Mannschaftswertung die Mannschaften der Kameradschaften aus Sigmaringen, Ravensburg und Weingarten/Baienfurt und in der Sonderwertung ohne Gepäck StFw d.R. Adolf Weiß (RK Überlingen), Fw d.R. Alfred Wunderle (RK Wangen) und OGefr d.R. Günther Klann (RK Friedrichshafen).

Helmut Keller



Foto: Helmut Keller

Gepflastert hält länger: Der Stellvertretende Kreisvorsitzende Bodensee-Oberschwaben Süd, Hptm d.R. Hans Moll, hilft einem Wettkämpfer mit marschgeschädigter Ferse auf.

Mit 17 Zehnern an die Spitze geschossen

Erstmals wurde seit Einführung des Gewehr G36 und der Pistole P8 in der Truppe und, nach vorausgegangenem Schulschießen, auch bei einem Pokalschießen der Kreisgruppe Mittlerer Neckar Süd mit diesen Waffen um Wertungen geschossen. Jedoch - wie würden sich die Schussleistungen mit dem G36 und seiner besonderen Zieleinrichtung auswirken? Und werden mit der modernen P8 höhere Ringzahlen und Treffer erzielt?

Beim Qualifikationsschießen zum Bezirkspokal errang die RK Esslingen I den ersten Platz und den Gesamtsieg, gefolgt von der Mannschaft I des Heimatschutzbataillons 511 und der ersten Mannschaft der RK Filder. Die ersten drei Mannschaften werden nun die Kreisgruppe beim Bezirkspokalschießen vertreten. Den Wanderpokal der Kreisgruppe erhielt als Gesamtsieger ebenfalls die RK Esslingen I. Auf den zweiten Platz kam hier die RK

Filder I, Platz drei für die RK Stuttgart-Vaihingen I.

In der Gesamt-Einzelwertung G36 und P8 zusammen wurde Hptm d.R. Thomas Frank vom Heimatschutzbataillon 511 Sieger mit 373 Ringen von 400 möglichen. Auf Rang 2 platzierte sich HptFw d.R. Heralt Pöschel, nur knapp dahinter mit 370 Ringen und Platz drei Feldweibel d.R. Thomas Plack mit 363 Ringen. Bei der Wertung G36 erzielte Hptm d.R. Thomas Frank 183 Ringe und auch hier den ersten Platz. Zweiter wurde Uffz d.R. Sven Brösamle mit 182 Ringen und mit 179 Ringen als Dritter HptFw d.R. Christoph Stahlmecke.

Mit der Pistole waren Spezialisten am Werke: mit sagenhaften 197 Ringen von 200 möglichen Ringen siegte HptFw d.R. Heralt Pöschel (17 Zehner, drei Neuner). Nur zwei Ringe weniger, nämlich 195 Ringe und damit Platz zwei, erreichte OGefr d.R. Ewald Fischer. Platz drei mit

195 Ringen (aber weniger Zehner) erzielte OFw d.R. Hans Jürgen Mommendey.

Insgesamt wurden mit jeder der neuen Waffen im Schnitt höhere Ergebnisse erzielt (G3-2004: 177 Ringe; P1-2004: 188 Ringe jeweils beste Wertung. Mit dem Gewehr G36 wurde die Sonderübung G-S-3 auf 150 Meter und 200 Meter geschossen mit fünf Probe- und einem Findungsschuss und zwanzig Schuss Wertung. Hier wurde erstmals bei der Kreisgruppe die Automatische Trefferanzeige „AUTA“ angewandt: Jeder Schütze konnte sofort auf dem Monitor sehen, wo seine Probeschüsse lagen. Mit der P8 wurde die Sonderübung P-S-1 auf 20 Meter Zielentfernung mit fünf Probe- und zwanzig Wertungsschüssen absolviert. Hier musste wegen der hohen Trefferdichte mehrmals das Scheibenzentrum gewechselt werden.

Peter Fritsche

Peacekeeping durch Streitkräfte

Sicherheitspolitisches Seminar der Kreisgruppe Hochrhein

Das diesjährige Jubiläum der Bundeswehr - 50 Jahre Bundeswehr - hat sich die Kreisgruppe Hochrhein unter Mitwirkung des Arbeitskreises Sicherheitspolitik an der Universität Freiburg e.V. (AKSichPol) zum Anlass genommen, den Anspruch ihres sicherheitspolitischen Seminars besonders zu steigern. Für das Tagungsthema „Peacekeeping durch Streitkräfte“ konnten mit General a.D. Dr. Klaus Reinhardt, Generalmajor a.D. Christian E. O. Millotat sowie dem Politologen und Historiker Peter Mokwa hochkarätige Referenten gewonnen werden. Im großen Saal des Bürgerhauses Müllheim begrüßte der stellvertretende Kreisvorsitzende Daniel Schneider, der diese Veranstaltung organisiert hatte, weit über 120 Teilnehmer aus ganz Südbaden. Ein Teilnehmer reiste sogar aus dem Westerwald an.

Globales Weltsystem jenseits der UNO?

Nach seiner Einführung in das Thema und der Definition von Peacekeeping - als Einsatz von Streitkräften zur Durchführung friedenssichernder Maßnahmen mit dem Ziel der Verhinderung oder Eindämmung von bewaffneten Konflikten - übergab Schneider an den ersten Referenten Peter Mokwa, der über „Das Weltsystem - Welche Rolle soll Deutschland darin spielen?“ sprach. Hierbei warf Mokwa die Frage auf, ob ein globales Weltsystem existiere, das mehr sei, als die UNO. In seinem Vortrag stellte er das Naturrecht als Kern eines Weltsystems heraus, das auf den Menschenrechten als supranationalem Rechtssystem basiere. Darauf aufbauend folgte die Vorstellung internationaler Organisationen, wie etwa UNO oder NATO, als Teile eines supranationalen institutionellen Netzwerkes. Die Kultur, Kommunikation und Wirtschaft wurden als globale Phänomene behandelt. Dabei wurde auch auf die Gründe und Auswirkungen der Globalisierung näher eingegangen. Danach stellte Mokwa die besondere Rolle der USA heraus und arbeitete deren Qualifikation als „Führungsmacht“, „Hegemon“ oder „Imperium“ hervor. Den USA komme die Rolle des „Weltpolizisten“ zu, da bei Schwäche der UNO erfahrungsgemäß ein Nationalstaat eingreife, der sich dazu in

der Lage sehe. Dies seien meist die USA. Schließlich entwarf Mokwa drei Konzeptionen der deutschen Außen- und Sicherheitspolitik und ging auf die Möglichkeiten sowie Risiken der pazifistischen Isolation, des antihegemonialen Multilateralismus und die transatlantische Kooperation ein.

Militärische Erfahrung in den politischen Prozess

Der daran anschließende Vortrag von Generalmajor a.D. Christian E. O. Millotat (ehemaliger Befehlshaber im Wehrbereich II und stellvertretender Kommandeur KFOR) zu „Aspekte des Peacekeeping mit Schwerpunkt Kosovo“ befasste sich mit Fragen der Inneren Führung bei Auslandseinsätzen. Insbesondere wurde aufgezeigt, welche Voraussetzungen gegeben sein müssen, damit die Truppe ihren Auftrag auch im Ausland konsequent ausführen kann. Anschließend erläuterte er die Gründe für das Versagen deutscher Soldaten bei den Märzunruhen 2004 im Kosovo und zeigte die Konsequenzen auf, die daraus zu ziehen seien. General Millotat forderte, dass die politische Führung Einsatzerfahrungen und neue Bedrohungen in einem ständigen Prozess analysiert und



Foto: Daniel Schneider

Pausengespräch (v.l.): Dr. Georg Meyer vom Militärgeschichtlichen Forschungsamt Potsdam mit Generalmajor a.D. Helmut Neubauer und Generalmajor a.D. Christian E.O. Millotat mit Oberstlt Ludwig Simmel.

auch berücksichtigt. Abschließend ging der General auf die neuen Wege beim Nation Building im Kosovo ein. Dieser Prozess sei gescheitert, was sich darauf zurückführen lasse, dass es Unzulänglichkeiten bei den Weisungen der Vereinten Nationen und der NATO für diese Friedensmission gebe. Sechs Jahre

nach Beginn des Kosovoeinsatzes sei noch immer keine politische Lösung der Statusfrage für den Kosovo in greifbarer Nähe. Neue Ansätze seien daher unumgänglich. General Millotat schloss seinen erhellenden Vortrag mit dem Wunsch nach einer gesellschaftlichen Diskussion über die Frage, welche Bundeswehr man in der Zukunft brauche.

General a.D. Dr. Klaus Reinhardt (ehemaliger Befehlshaber der Alliierten Landstreitkräfte Mitteleuropa und Kommandeur KFOR) referierte über „Peacekeeping im Irak, in Afghanistan und auf dem Balkan“. Der von den USA praktizierte Übergang einer militärischen Aktion zu Peacekeeping ist ihm zu Folge „voll gegen die Wand gelaufen“. Amerika habe keine vernünftige Grundlage für Peacekeeping im Irak. Solange die Bevölkerung brutal behandelt werde, gelänge es den Amerikanern nicht, die Unterstützung des Volkes zu finden.

Militärisches Engagement und Wiederaufbau

Hingegen sieht Dr. Reinhardt eine Strategie für Afghanistan. Er ging auf den positiven Ansatz ein, dass dort eine Regierung aus der eigenen Bevölkerung eingesetzt und eine internationale Schutztruppe zur Schaffung der internen Sicherheit entsandt wurde. Er zeigte aber auch auf, dass diese Truppe (ISAF) nur auf die Hauptstadt Kabul beschränkt sei. Die notwendigen weiteren Wiederaufbauteams (PRT) habe der Gipfel von Istanbul zwar beschlossen, außer der Einrichtung eines einzigen weiteren PRT sei aber nichts geschehen. Schließlich warf Dr. Reinhardt die Frage auf, was militärisches Engagement nutze, wenn politischer und wirtschaftlicher Wiederaufbau nicht erfolgt.

Abschließend wies General a.D. Dr. Reinhardt darauf hin, dass die Politik die Rahmenbedingungen für die Bevölkerung schaffen müsse, da sich Peacekeeping sonst in Besetzung umwandle.

Alexander E. Streitparth

Zum 30-Jährigen in die Neue Welt

Reservistenkameradschaft Dewangen reiste nach South Dakota

Mit der überschwänglichen Begrüßung durch den Bürgermeister und der Bevölkerung ihrer Partnergemeinde Webster hatten die Reservisten aus Dewangen nicht gerechnet. Sie hatten sich anlässlich des 30-jährigen Bestehens ihrer Reservistenkameradschaft in die Neue Welt zu einem Besuch im US-Bundesstaat South Dakota aufgemacht.

Der Reiseweg führte über Minneapolis/Minnesota und dort in Maple Grove die nordamerikanische Niederlassung der Firma Carl Zeiss. An der Grenze zu South Dakota liegt Pipestone, ein den Indianern heiliger Ort, denn hier werden die Steine für die Zeremonienpfeifen der großen Pow-Wows gebrochen. Diese Gegend, wie auch der auf dem Weg nach Pierre, der Hauptstadt von South Dakota, zu überquerende Missouri beeindruckte die Reisenden.

In Pierre erwartete sie Steven Rounds, Bruder des Gouverneurs, zu einer umfangreichen Führung durch das Kapitol. Der Weg führte weiter in die Badlands, einer einzigartigen Felsformation, die zu den faszinierenden Nationalparks im Mittleren

Westen der USA gehört. Auch „Wounded Knee“ mit dem Denkmal für Chief Big Foot und seinen Mitstreitern beim Aufstand von 1890 lag auf der Reiseroute, bevor für drei Tage die Blackhills mit Crazy-Horse-Memorial, Mount Rushmore – die berühmten in den Fels gehauenen Präsidentenköpfe von Washington, Jefferson, Roosevelt und Lincoln – sowie der Custer-State-Park und ein Abstecher zum Devilstower in Wyoming besichtigt wurden.

Die herzliche Begrüßung in Webster war aber nur die Vorbereitung auf das überaus reiche Programm, das die amerikanischen Gastgeber in den nächsten Tagen boten: Besuch des Heimatmuseums, Teilnahme am Deutschkurs der Highschool, Besichtigung der lokalen Textil- und Eisenverarbeitungsindustrie, aber auch Reittour, Golfspielen und Tontaubenschießen.

Zielgruppengerecht nutzte man auch die Möglichkeit für Kontakte zum örtlichen National-Guard-Stützpunkt (Armory) und den dortigen Reservisten. Hier kam ein reger Erfahrungsaustausch zustande, den man durch weitere Kontakte vertiefen will.

Wolfgang Frese/Gerd Höflacher



Die Reisenden von der Ostalb unter Mount Rushmore (v.l.): Helmut Vogel, Hermann Lessle, Gerd Höflacher, Ekkehardt Braun, Oliver Braun, Rudolf Hanosek und Peter Abele.

Auf den Spuren Welt bewegender Kriege

Geschichtliche Hintergründe und die militärhistorische Bedeutung des Argonner Waldes im I. Weltkrieg standen Pate für eine Wochenendexkursion von Mitgliedern der Reservistenkameradschaften Bruchsal und Graben in den Argonner Wald. Zunächst besichtigten sie das deutsche Lager „Le Camp de la Valle Moreau“ mit seinem umfangreichen Tunnel- und Stollensystem. Gleich danach ging es weiter zur berühmten Windmühle von Valmy, wobei die derzeitige Mühle die vierte seit dem Jahre 1792 ist. Die erste, die nicht genau an der selben Stelle stand, wurde am Tag der Schlacht auf Anordnung von General Kellermann zerstört, weil sie der feindlichen Artillerie als Richtpunkt diente. Von der Mühle ging es zu der einen Steinwurf entfernten Statue des Generals Kellermann. Der am Tag der Schlacht 57-jährige Francois Christophe Kellermann, gebürtiger Straßburger, war kommandierender General der Heeresmitte. Von Napoleon wurde er 1804 zum Marschall

und 1808 zum Herzog von Valmy ernannt. Das Monument wurde 1892 anlässlich der Hundertjahrfeier der Schlacht enthüllt, an seiner Vorderseite ist der berühmte Ausspruch Goethes zu lesen (s. neben stehenden „Hintergrund“).

Früh am Sonntagmorgen ging es wiederum in den Argonner Wald und zwar in das Dieussontal, in dem sich ein bisher nie begangener und von Philippe Lunard mit seinen Helfern frei gelegter Tunnel befindet. Dieser Tunnel diente im I. Weltkrieg den deutschen Truppen dazu, Versorgungsgüter, Waffen und Munition unter dem Hügel hindurch an die vorderen Linien zu verbringen, vom Feind uneinsehbar und weitgehend geschützt.

Den Abschluss dieser Wochenendexkursion bildete eine Stadtbesichtigung, in deren Mittelpunkt die Besichtigung der Schlosskirche „Unsere Liebe Frau“ mit einem Blick über die Dächer von Ste. Mènehould stand.

Natalie Hanke

Hintergrund: Die Kanonade von Valmy

„Von diesem Tag und diesem Ort geht eine neue Epoche der Weltgeschichte aus“, sagte Johann Wolfgang von Goethe während der Schlacht von Valmy und hatte – vor allen anderen – die Tragweite des Gefechts erkannt: Zum ersten Mal hatte das französische Revolutionsheer den Armeen der auf Wiederherstellung der Monarchie in Frankreich ausgerichteten Nachbarn Preußen und Österreich standgehalten.

Die Kanonade von Valmy vom 20. September 1792 markierte auch den Wendepunkt des 1. Koalitionskrieges (1792-1797): Die französischen Revolutionsarmeen gingen von da an zur Offensive über und besiegten die Truppen der anti-revolutionären Allianz.

(wrs)

Im Wettkampf mit den Nordmännern

Ubstadter bei Wettkampf in Dänemark erfolgreich

Bereits zum fünften Mal nahmen Mitglieder der Reservistenkameradschaft Ubstadt am internationalen Militärwettkampf Sommertreff in Dänemark mit zwei Mannschaften teil. Dieser Wettkampf wird jährlich von der dänischen Heimwehrkompanie 4204 auf der Insel Fünen ausgerichtet.

Zu den anspruchsvollen und fantasiereichen Aufgaben gehörten Objektschutz, Brandbekämpfung, Hindernislauf, Sport, Erste Hilfe in einem Geiselnahmeszenario, Bekämpfung einer Umweltverschmutzung, Anwendung der Rules of Engagement (Verhalten im Rahmen von UN-Missionen) und Betreiben eines Check-Points zur Personen- und Fahrzeugkontrolle. Bei strahlendem Sonnenschein und Temperaturen weit über 30 Grad brachten besonders die körperlich anstrengenden Stationen die Wettkämpfer an ihre Leistungsgrenze.

26 aktive und Reservistenmannschaften aus Dänemark, Norwegen, Schweden und Deutschland stellten sich der Herausforderung. Die Mannschaft RK Ubstadt II mit Fw d.R. Wolfgang Eickhoff, OGeFr d.R. Clemens Schmid, OGeFr d.R. Oliver Rapp und dem aus Berlin ausgeliehenen Oberstlt d.R. Michael Müller erreichte einen guten 16. Platz, RK Ubstadt I mit StUffz d.R. Holger Lies, Uffz d.R. Carsten Leuser, StGeFr d.R. Rainer Nicolaus und OGeFr d.R. Marco Esslinger sicherte sich den zweiten Platz und war damit die beste Reservistenmannschaft.

Holger Lies



Foto: Carsten Leuser

Mit „Silber“ aus dem hohen Norden zurückgekehrt: Das Ubstadter Team mit (v.l.n.r.) OGeFr d.R. Marco Esslinger, StGeFr d.R. Rainer Nicolaus, Uffz d.R. Carsten Leuser und StUffz d.R. Holger Lies belegte Platz 2 beim internationalen Militärwettkampf „Sommertreff“ in Dänemark.

Himmlisches Bonbon für Leistungen in der Loipe

„Adrenalin pur - weltverändernd - faszinierend“ waren die Dankesworte der frisch gebackenen Sky-Diver an ihren „Sponsor“: Als Lohn für den Einsatz bei den Internationalen Skimeisterschaften der 10. Panzerdivision in Bad Reichenhall erlebten HptFw d.R. Detlef Langer, Uffz d.R. Leo Karstens, StGeFr d.R. David Nagel und OGeFr d.R. Michael Schulz einen Tandemsprung aus den Wolken.

Während die Vier als Mannschaft des Verteidigungsbezirkskommandos 52 Baden (Karlsruhe) Ende Februar bei den Skimeisterschaften auf dem Siegertrepchen standen, konnten sie noch nicht ahnen, worüber ihr Coach und Schießlehrer StFw a.D.d.R. Roland Keller aus Bruchsal nachdachte: Ein besonderes Bonbon für den schweißtreibenden Einsatz seiner Mannen musste her und er hatte auch schon eine Idee. Ein Gespräch mit dem Vorsitzenden des Fallschirm-Sportspringer-Club Bruchsal 1.LLDiv e.V., Manfred Ritter, machte dann den Tandemsprung aus den Wolken möglich.

Bei noch bewölktem Himmel wartete man wenige Tage später am Saalbach auf

die unumgängliche Sprungweisung. Gegen 14.00 Uhr erfolgte schließlich bei inzwischen sonnendurchfluteter Wolkendecke durch den Clubmanager und Tandemmaster Dominique Stoll die Einweisung in Absprung, Freifall, Fliegen am offenen Schirm und Landung sowie Notmaßnahmen und schließlich versicherungsrechtliche Bestimmungen.

Punkt 14.37 Uhr startete die Pilatus-Porter-Maschine mit ihren Schützlingen und deren Tandemmastern Thomas Jörgens, Rudi Rank und Thomas Scheidlock an Bord. Nach zwölf Minuten Steigzeit auf eine Absetzhöhe von 4.000 Meter, einer Minute Freifallzeit und sieben Minuten am Schirm landeten die Kameraden wohlbehalten und übergelukkig jauchzend im Zielkreis auf dem Sprunggelände des Clubs auf dem Bruchsaler Eichelberg.

Mit einem besonderen Dank an den Vorsitzenden des FSC Bruchsal, Manfred Ritter, und die verantwortlichen Tandemmaster verabschiedete sich die sichtlich beeindruckte Mannschaft am frühen Abend.

Rolf App

Ehrenkreuz für Theo Scheuermann

Einen Höhepunkt in seiner beispielhaften Karriere erlebte Kreisorganisationsleiter OStFw d.R. Theo Scheuermann an seinem 50. Geburtstag im Kreise der Familie, Freunde und Bekannten sowie zahlreich vertretenen Reservistenkameraden: Oberstlt Wolfgang Brand, Personalstabsoffizier



des Transporthubschrauberregiments 30, zeichnete ihn mit dem Ehrenkreuz der Bundeswehr in Gold aus. Brand hob in seiner Laudatio Scheuermanns besonderen Verdienste und die hohe Fachkompetenz hervor. Mit seinem Fachwissen und seiner umfangreichen Erfahrung habe Scheuermann wesentlich zum Erfolg mehrerer Reserveübungen beitragen können.

Siegfried Weidinger